

Keine Ideologie, sondern Grundrecht

BRAUCHTUM FÜR ALLE Hilpoltsteiner Flecklasmänner erhalten den mit 5000 Euro dotierten Inklusionspreis des Bezirks Mittelfranken.

VON TOBIAS TSCHAPKA

HILPOLTSTEIN - Große Freude bei den „Hilpoltsteiner Flecklasmännern“: Mit seinem mit 5000 Euro dotierten Inklusionspreis hat der Bezirk Mittelfranken das große Engagement des 43-köpfigen Vereins gewürdigt (wir berichteten). Nun wurde der Preis offiziell übergeben. Anfang dieses Jahres hatten die „Flecklas“ unter anderem ihren Brauchtumsumzug erstmals barrierefrei und inklusiv organisiert - was die siebte Auflage des beliebten Faschingszugs zu einer besonderen Veranstaltung für Menschen mit Beeinträchtigungen machte.

In Anwesenheit von Hilpoltsteins Bürgermeister Markus Mahl, der rund 20-köpfigen Jury sowie Vertretern aus Europaparlament, Bundestag, Land- und Kreistag, zitierte Bezirkstagspräsident Armin Kroder in seiner Laudatio den ersten Artikel des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Er betonte, dass sich dieser Artikel sich explizit auf alle Menschen beziehe, nicht nur auf Reichtum, Schönheit oder Leistungsfähigkeit.

Kroder erinnerte auch an die Zeit des Nationalsozialismus, als Menschen mit Behinderung gezielt ausgegrenzt, interniert, gequält und getötet wurden, weil zwischen „nützlichem“ und „nutzlosem“ Leben unterschieden wurde. Er sei froh, im Jahr 2023 zu leben, so Kroder. Alle sieben bayerischen Bezirke bemühten sich, einen guten Rahmen für Inklusion zu schaffen.

Preisträger war schnell klar

Der Bezirkstagspräsident betonte dabei den Unterschied zwischen Inklusion und Integration. Inklusion gehe davon aus, dass es normal ist, unterschiedlich zu sein, während Integration hauptsächlich die Rahmenbedingungen für die Mehrheit beschreibe, die sich als „normal“ betrachte. Ihr Ziel bestehe darin, die Lebensbedingungen so anzupassen und zu verändern, dass sich alle im ausgehandelten „Normsystem“ der Gesellschaft zurechtfinden.

Kroder wies darauf hin, dass die Jury nicht lange habe überlegen müssen, bevor sie sich für die Hilpoltsteiner Flecklasmänner als Preisträger



Der Brauchtumsumzug der Hilpoltsteiner Flecklasmänner ist Kult - aufgrund der Bemühungen des Vereins auch für Menschen mit Behinderung.

entschied. Vereinsvorsitzende Katrin Schade bedankte sie sich bei allen Beteiligten, die zum Erfolg des Projekts beigetragen hatten. Neben den Vereinsmitgliedern erwähnte sie eine Vielzahl von Sponsoren sowie die Inklusionsbeauftragte der Stadt Hilpoltstein, Petra Möller, und Paul Rösch vom Rother Inklusionsnetzwerk „Rhink“.

Rösch selbst betonte die besondere Bedeutung des Preises in einer Zeit, in der hochrangige Mitglieder einer im Bundestag vertretenen Partei Inklusion als „Ideologieprojekt“ bezeichneten. Katrin Schade bedankte sich auch bei Ludwig Hess, einem Heimatfilmer aus Hilpoltstein, der maßgeblich zum Erfolg des Flecklasmann-Films beigetragen hatte. Der Film wurde während der Corona-Zeit in Schulen und im Kino gezeigt - untertitelt mit Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus der Regens-Wagner-Gehörloseneinrichtung.

Schriftführer Thomas Zeh als eigentlicher Ideengeber für die Inklusions-Bemühungen des Vereins stell-



Scheckübergabe mit (von links) Rolf Nugis (2. Vorsitzender), Thomas Zeh (Schriftführer und Ideengeber), Katrin Schade (Vorsitzende), ein Flecklasmann (Puppe), Bezirkstagspräsident Armin Kroder, Marc Schade (Schatzmeister) und Marcus Henglein (Stabsstelle Inklusionsbeauftragter des Vereins).

te dessen Ideen rund um den Brauchtumsumzug im Detail vor. So habe man eigens Parkplätze in der Nähe der Innenstadt ausgewiesen, einen Shuttle-Service zu den Behinderteneinrichtungen am Auhof und in Zell

eingerrichtet sowie einen Bereich mit Sitzgelegenheiten für Menschen mit Einschränkungen abgesperrt.

„Unsere größten Fans“

Zeh betonte, dass der Verein als

Botschafter für Inklusion und den Abbau von Barrieren fungieren wolle. Dies wolle er auch in anderen Vereinen anstoßen und ein Bewusstsein für Barrierefreiheit bei Faschingsumzügen in der Region schaffen. Die Menschen mit Behinderung aus den Einrichtungen von Auhof, Regens-Wagner und Lebenshilfe seien bereits „unsere größten Fans“.

Die Pläne für die Zukunft erläuterte der Inklusionsbeauftragte des Vereins, Marcus Henglein. Unter anderem sollen die reservierten Bereiche farblich noch besser markiert, Kommunikationsschilder mit dem Symbol der Flecklasmänner entworfen und gemeinsam mit Gehörlosen Namen für die Brauchtumsgruppen entwickelt werden, die in Gebärdensprache verständlich sind.

„Die 5000 Euro sind für uns Gold wert, damit wir uns weiter verbessern und in Zukunft alle Menschen mit Behinderung durch unser Engagement in den Brauchtumsumzug und unsere anderen Aktivitäten einbezogen werden können“, fasste Vereinschefin Katrin Schade zusammen.